

Zeitschrift: Beiträge zur nordischen Philologie
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Skandinavische Studien
Band: 60 (2018)

Artikel: Metrische Runeninschriften in Skandinavien : Einführung, Edition und Kommentare
Autor: Naumann, Hans-Peter
Kapitel: II.D: Ausserhalb Skandiaviens
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-858040>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D. Ausserhalb Skandinaviens

148. Alt-Ladoga

- a) RU NLT2004:5
- b) Hölzerner Stab. — Bei Ausgrabungen in Staraja Ladoga, Obl. St. Petersburg wurde 1950 in einer aus dem 8. oder 9. Jahrhundert stammenden Kulturschicht ein 42 cm langer, leicht gebogener Holzstab (wahrscheinlich Fichte) geborgen. Sein Durchmesser beträgt 1,5 – 2,6 cm. Die ohne Worttrenner geritzte Inschrift ist 12 cm lang und besteht aus insgesamt 52 Runen, die bis auf einige strittige Zeichen gut lesbar sind. Die Höhe der Runen beträgt 0,8 bis 1,0 cm. Die Funktion des Stabs ist unklar. Er könnte als Schreibmaterial (*rúnakefli*) gedient haben, aber er wurde auch als Amulett, als Teil eines Bogens und zuletzt als Spinnrocken (Kuzmenko 2013:350) angesprochen. Aufbewahrungsort: Hermitage, St. Petersburg.
- c) Aus runologischer Sicht kann die Inschrift ins 9. Jh. datiert werden. Grønvik rechnet mit der Zeit um 800. Krause hielt eine gotländische Urheberschaft aus der 2. Hälfte des 9. Jh.s, „spätestens aber gegen 900“ (1960:563) für möglich.
- d) ... **ṭ uḞir uf uariḞR hali ual-Ḟ ri-s ḞrānḞana -Ḟat fibulsini bluka**
Beim Runentyp handelt es sich um Kurzzweigrunen.
- e) Im Anschluss an Grønvik (2004:16) lässt sich eine Halbstrophe bilden:
- [helt] yfir – of variðr*
halli vall[a]R riḞs
Ḟrān-manna grænd
Ḟimbul-sinni plōga.
- f) –
- g) Die metrische Gestalt der Inschrift von Alt-Ladoga ist schon früh erkannt worden. Grønvik bestimmte sie näher als zweite Halbstrophe eines Gedichts in der Versform *Málaháttr*, d. h. als die schwerer gefüllte Variante des *Fornyrðislag*. Krause rechnete mit einer Halbstrophe „eddischer Prägung, jedoch in skaldischem Stil und in der Art eines Preisgedichts“ und fügte hinzu:

„Der Halbstrophe von Alt-Ladoga ist trotz gewisser formaler Härten und Schwerfälligkeiten dichterischer Schwung nicht abzusprechen: Gerade die im Rahmen der Skaldik vereinzelt dastehende Erd-Kenning *fimbul-sinn plōga* scheint den Eindruck wiederzuspiegeln, den unser Dichter von den unendlichen Weiten der östlichen Landschaft empfangen hatte.“ (1960.561).

S. B. F. Jansson (1984:51) misst der Inschrift bedeutendes Interesse aus kulturhistorischer und literarischer Sicht zu, da sie das Vordringen der schwedischen Kultur im Ladoga-Gebiet bezeugen würde, äussert sich aber nicht näher zur metrischen Form.

Die bisherigen Interpretationsansätze sind unvereinbar: Høst 1960 (Schildgedicht), Krause 1960 (Gedenkinschrift für einen toten Krieger), Kiil 1964b (jagdmagische Amulettinschrift), Grønvik 2004 (Heroisierung eines Bauernhäuptlings als Neusiedler im Ladoga-Gebiet), Kuzmenko 2013 (Inschrift nimmt Bezug auf Funktion des Stabs, der als Spinnrocken interpretiert wird). Eine neusprachliche Wiedergabe wäre nach heutiger Forschungssituation nicht angebracht.

LITERATUR: LIESTØL 1959:133ff.; HØST 1960:418ff. (Abb.); KRAUSE 1960:554ff.; KIIL 1964b:31ff.; KRAUSE 1970:100; KRAUSE 1973b:224f.; JANS-SON 1984:51; BIRKMANN 1995:319ff.; GRØNVIK 2004:3ff.; DÜWEL 2005:521; DÜWEL 2008:125f.; KUZMENKO 2013:348ff. (Abb.).